

eine gewisse Zeit für das Durchdringen dieser Sprachgewohnheit nach 714 und ihr Auslaufen nach 768 anzunehmen hat.

Damit ist nun von ganz unerwarteter Seite her ein Hinweis auf die Entstehungszeit der Kosmographie des Aethicus gewonnen. Die vor der Küste Aquitaniens zwischen Garonne- und Loiremündung liegenden Inseln konnten nur zwischen 714 und 768 bzw. etwas später als vaskonische Inseln — „Vacetae insolae“ — bezeichnet werden. Die Zeit vor 714 scheidet für die Abfassungszeit der Kosmographie eindeutig aus, und auch weit über 768 hinaus wird man nicht gehen dürfen, wenn man die frühe Datierung der ältesten Handschriften<sup>26)</sup> zur Kenntnis nimmt.

Zu der von uns vertretenen Verfasserschaft des Virgil von Salzburg<sup>27)</sup>, über die an dieser Stelle nicht zu diskutieren ist, paßt es jedenfalls nach den bisherigen Ausführungen sehr gut, daß die Gleichsetzung von „Vasconia“ und „Aquitania“ auch in die Salzburger Annalen Eingang fand. Die Annales Juvavenses maximi zu 761 und 768 sowie die Annales Juvavenses minores zu 767, Ableitungen der Annales Juvavenses antiquissimi, lassen den „Vasconia“ und „Aquitania“ gleichsetzenden Sprachgebrauch noch erkennen<sup>28)</sup>; in den Annales Juvavenses maiores begegnet er noch zu 814<sup>29)</sup>.

Die von Aethicus so genannten „Vacetae insolae“ trugen ihren Namen auch insofern mit Recht, als der Herzog Hunald von Aquitanien-Vasconien nach dem Bericht der Annales Mettenses priores<sup>30)</sup> auf einer von ihnen, der „Radis insula“, der Insel Ré (Charente inférieure), nach Ab-

<sup>26)</sup> B. Bischoff, Die südostdeutschen Schreibschulen und Bibliotheken der Karolingerzeit 1 (1940, Neudr. 1960) S. 77 f. Nr. 13, vgl. S. 63, zur Hs. Leipzig, Stadtbibliothek (heute Univ. Bibl.) Rep. I 72; E. A. Lowe, Codices latini antiquiores 7 (1965) Nr. 911, datiert die Hs. St. Gallen, Stiftsbibl. 133: „saec. VIII—IX“, ebenso den Cod. Guelf. 80.6, Aug. 8<sup>o</sup>, vgl. ebd. 9 (1965) Nr. 1378; die Hs. Oxford, Bodleian Library, Junius 25 [5137] datiert er ebd. 2 (1965) Nr. 242 schon „saec. VIII ex.“ Man ist also nicht nur auf die Leipziger Hs. für den terminus ante quem angewiesen.

<sup>27)</sup> Die Gründe für mein Festhalten an dieser These habe ich in einem Vortrag in Salzburg dargelegt, der demnächst in den Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde erscheinen wird: „Salzburg als Zentrum literarischen Schaffens im 8. Jahrhundert“.

<sup>28)</sup> Ann. Juvavenses maximi 761, 769, MGH SS 30, 2, S. 732; Ann. Juvavenses minores 767, SS 30, 2, S. 733.

<sup>29)</sup> Ann. Juvavenses maiores 814, SS 30, 2, S. 738: *Domnus Hludowicus imperium suscepit, et Hlodharo Baioariam dedit, Pippino Wasconiam*. Es handelte sich bei Pippin aber um Aquitanien; vgl. BM<sup>2</sup> Nr. 528 a.

<sup>30)</sup> Annales Mettenses priores zu 744, ed. B. Simson, MGH SS rer. Germ. (1905) S. 36: ... *Hunaldus ... monachi voto promisso in monasterium quod Radis insula situm est intravit filiumque suum Waifarum in principatu reliquit*.